

Fundplatz des Magdalenien im Harzvorland

Roland Hiller, ehrenamtlicher Beauftragter der Denkmalpflege im Landkreis Peine, hatte seit 1986 mehrere Hundert Feuersteinartefakte von einer flachen Geländekuppe im nördlichen Harzvorland abgesammelt, von einem der ungezählten Steinzeitfundplätze Norddeutschlands. 1996 fielen bei Durchsicht des Materials Rückenmesserchen und Bruchstücke von Langbohrern auf - und schlagartig rückte der Fundplatz ganz nach oben in der archäologischen Rangliste! Diese Werkzeugformen sind nämlich zweifelsfrei Hinterlassenschaften einer späteiszeitlichen Jägerkultur, die wir als Magdalenien bezeichnen.

Magdaleniengruppen aus Südwesteuropa waren es, die nach dem Höhepunkt der letzten Eiszeit vor 20000 Jahren, die, wie es scheint, menschenleeren Mittelgebirgslandschaften Mitteleuropas bis hin nach Polen wieder besiedelt haben.



■ Gadenstedt. Unscheinbar, aber aussagekräftig: Rückenmesserchen des Magdalenien.

Der neuentdeckte Fundplatz **Gadenstedt** füllt eine Lücke, die sich zwischen den nördlichsten Vorkommen des Magdalenien in der Niederrheinischen Bucht und dem Thüringer Becken auftat. Bemerkenswert sind eine besondere Technik der Steinklingenherstellung und das Auftreten seltener Feuersteinsorten, die sich vom einheimischen Flint unterscheiden und wahrscheinlich aus dem Maasgebiet stammen. Sie sind Ausdruck von Verbindungen, die vor etwa 15000 Jahren über mehrere Hundert Kilometer zum westdeutschen Territorium des Magdalenien bestanden haben. Auch wird zu untersuchen sein, ob und welche Art von Kontakten es mit den Jägern der sogenannten Hamburger Kultur in der norddeutschen

Tiefebene gab, denn Gadenstedt liegt genau im Grenzbereich zwischen beiden Kulturen.

Die Kartierung der ca. 200 Funde einer Begehung vom vergangenen November zeigt etwa zehn kleinräumige, benachbarte Fundstellen, die wahrscheinlich verschiedenen Lagerplätzen entsprechen. Im Herbst diesen Jahres soll mit systematischen Sondagen geklärt werden, ob sich unter der Pflugsohle noch ungestörte Siedlungsspuren erhalten haben, die mehr über Alter, Umwelt und Zweck der Lagerplätze aussagen können.

St. Veil

aus: **Archäologie in Deutschland**, Heft 3/1997, Aktuelles aus der Landesarchäologie/Niedersachsen, S. 48